Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5 Sonette von Reinhold Schneider - Mus. Hs. 1234

Hausmann, Theodor

[S.l.], 1944-1945 (1944-1945)

urn:nbn:de:bsz:31-30519

Visual Library

Mss. Hs.
1234

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Ich will die Rosen unsere frischen Freunden

Reinhold Schneider

Herrn Ausmann Juli 43.

Herrn Reinhold Schneider

in Verehrung und Freundschaft.

R. Ausmann.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

O von den Rosen unsrer frischen Kindheit

Reinhold Schneider

Heinz Hausmann.

Ziemlich langsam und ausdrucksvoll.

O von den Rosen unsre frischen Kin- der

wann - der - kamen wohl ein Strauß ge- blieben? Wo - her der

Wind die Träume mag ge- trieben, die mit der Nacht, die mit der Lust ge- wann -

Wen? Mit schneidet oft, daß ich den Kranz mit bunten Bändern in das

Dunkel seine Falten flie - hen. Ich seh' das Glück nun

einzig - mal zu lie - ben, daß für die Liebe nie ein Ziel zu finden.

Vor allen Pforten lassen unsre Za - ga auf fer - nen Türmen, auf den Kuppeln

liegt ein stiller Glanz, der nie wie Zeit zu fassen, und wenn wir liegt die Zeit sind

wird die Klage der Verlassnen, die kein Himmel eingesingt, durch alle Lande Herbergsuchen unsre

Heimat wasser.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

KA-HA Nr. 5 • 16 Zeilen

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

An den Chor der Freiburger Münsters

Komponiert

von

Reinhold Schneider

Dem Chor wohlgesonnen zugeeignet.

Rektor Adamsmann

Heidelberg, April 1944.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

An den Türmen d. Freiburger Münsters
Reinhold Schneider.

Herrn Hausmann

feierlich, jedoch nicht zu langsam

Ihr' ünre- schüttert feurig im Ge mü- te die gro ßen Ta- ten

gleichmäßig mäßige Zeit! Wie dies ver klärt der Tage Herr. lich keit, Wenn längst der Tage

feurig ist ver- glüh- te; - Ich will ich bitten, daß ich treulich

für- te das heili- ge, daß sie mir.... steht in der Brust Und will ein Turm sein in der

Dun- kel- heit, der Lichter Zeugen, daß der Welt er blühte.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

mf

Und soll' ich fallen in den grü- nen Räum,

p

So ist's zum Opfer,

fest auf Zinne

mf

vol 8va

f

wagen,

Und ist's mein Volk, das Wasser fast fackelnd wird,

cresc

mf

8va

mf

Du wirst nicht fallen, mein geliebter Träum.

f

p

mf

Dass somm'rlich Regen Blitze dich zer- schlagen:

ruhiger

f

a tempo

Steig' in Ge- dan- ken Küsse auf der

auf...

p espr.

f

Ge- dan- ken!

breiter werden

VI. - VI½ Klav.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Für Reinhold Schneider.

Wie fest du, Herr, mein unerschrocken Leben
Pondt von Reinhold Schneider

Hector Laussmann

Heidelberg Juni 1947.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Wie hast du, Herr, mein unversöhnlet Leben

Poesie von Reinhold Schneider

Ziemlich bewegt, mit starkem Rubato

Heinrich Kaminski.

Wie hast du, Herr, mein unversöhnlet Leben auf

mei - nen Schoß in die Lüfte ge - hoben! Ich habe deinen Ta - gen

nicht gesäumt, den Tiefen wund Dunklen hinge - ge - ben. Ein Rätsel bist du mir

- unbegreif - lich, und meine Scheu, die noch kein Herz ge - wagt, hob ich in meiner Tie - fe

aufgeschaut, in Träumen und Wachen nur in dich zu haben.

Wo ging ich blind I. tief verwirrten Krise, von meinem Leid um deine Welt be tro-

gen um dein Lieben, daß im Leid auffsauend. Ich sie mit deinem mil- de

Hände hei- le von meinem Leid, die Pfade fortge- zo- gen, und wo das

Kreuz ---- in meinem Le- ben stand.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

In dein Werk ist dein Leben eingegraben

Donath von

Reinhold Schneider

Dem Dichter in herzlicher Verehrung
und Dankbarkeit

R. Ackermann

18. 12. 44.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Du Deine Werke ist Dein Rühm vernoben

Text von Reinhold Schneider.

Herr Neumann.

Mit ernstem Ausdruck,
ziemlich bewegt.

mf

Du Deine Werke ist Dein Rühm vernoben, und setz Lilie,

wie dem Hund entspri-gen, sie müsste sich an heiligen Lüften schmiegen und setz

mein Ver-le will dich lo- - - ben. Das Licht, das

Du gesandtschaft von o- ben, wie sollt im Dünkeln es begraben liegen?

Er will die Welt durchdringen und besingen, bis alle Dinge sich zu dir ver-

Hg.

Wat Du ver- wächst zu Deinem Heiyen- tume,

soll oben Aehren, und was Dein Licht langezügt

soll uns all-

Augen regen,

bis sie ein Ruf ge- fügt zu Deinem Ruhme,

wo Heil'ge demüt- ige Arme langt und Rast und Glauben

Herrlichkeiten tra- gen,

cresc

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Du Deine Rose ist Deine Ruhe verwoben

Text von Reinhold Schneider.

Heinz Neumann.

Voll ernstem Ausdruck,
ziemlich breit.

mf

Du Deine Rose ist Deine Ruhe verwoben, und feste Lilie,

p mf

wie dem Hund entflie.gen, sie möchte sich an heilige Bilder schmiegen und feste

p mf

mf

reine Tau.be will dich lo. . . . ben. Das Licht, das

f

mf

Du gesandtest von o.ben, wie sollt im Dunkeln ich begraben liegen?

p

a tempo

ff

Es will die Welt Dich zwingen und bezwingen, bist alle Dinge sich zu dir ver-

a tempo

f

p

mf

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Daß du er-wählst zu deinem Feier-tume,

soll oben stehen, und was dein Licht be-zeugt

soll an al-len

Augen regen, daß sie sein Ruf ge-fügt zu deinem Ruhme,

wo heil'ge Demut ihre Thrine beugt und Ruh und Glauben

Herrscherkronen tra-gen,

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Mus. Hs. 1234

Theodor Hausmann

op. 38

Fünf Sonette von Reinhold Schneider

für eine Singstimme und Klavier

[1947]

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

1953 I 1471

Ob von den Rosen unsrer frühsten Stunden,
Den wundersamen, noch ein Hauch geblieben?
Wohin der Wind die Sträuße wohl getrieben,
Die uns der Nord, die uns der Süd gewunden?

Mich schaudert oft, seh ich den Kranz entbunden
Und in das Dunkel seine Blüten stieben;
Ich hab das Glück, ein einzig Mal zu lieben,
Doch für die Liebe nie ein Haus gefunden.

An allen Städten haften unsre Tage,
Auf fernen Türmen, auf den Kuppeln liegt
Ein stiller Glanz, den nur wir zwei gesehn,

Und wenn wir längst dahin sind, wird die Klage
Der Sehnsucht, die kein Himmel eingewiegt,
Durch alle Straßen unsrer Heimat wehn.

Komp. Juli 1944

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Wie hast Du, Herr, mein unruhvolles Leben
Auf weiten Bahnen in Dein Licht geführt!
Ich habe Deinen Segen nicht gespürt,
Dem Eignen nur und Dunklen hingegeben.

Ein Schicksal fühlt' ich meinen Weg umschweben,
Und einen Schmerz, der noch kein Herz gerührt,
Hab ich in meiner Seele aufgeschürt,
In Traum und Wachen nur in ihm zu weben.

So ging ich blind die tiefverwirrten Kreise,
Von meinem Leid um Deine Welt betrogen
Und um Dein Bildnis, das im Leid entschwand,

Bis Du mit Deinen milden Händen leise
Von meinem Leid die Schleier fortgezogen
Und nur das Kreuz in meinem Leben stand.

Komp. Frühjahr 1944

In Deine Werke ist Dein Ruhm verwoben,
Und jede Lilie, die dem Grund entstiegen,
Sie möchte sich an heilige Bilder schmiegen,
Und jede reine Seele will Dich loben.

Das Licht, das Du gesendet hast von oben,
Wie sollt im Dunkeln es begraben liegen?
Es will die Welt durchdringen und besiegen,
Bis alle Dinge sich zu Dir erhoben.

Was Du erwählt zu Deinem Eigentume,
Soll oben stehn, und was Dein Licht bezeugt,
Das Edle, soll vor Aller Augen ragen,

Bis sich ein Reich gefügt zu Deinem Ruhme,
Wo heilige Demut ihre Stirne beugt
Und Recht und Glaube Herrscherkronen tragen.

Komp. 6. 12. 1944

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Dein Wille nur! Im Dunkel ist kein Ziel,
Ich gehe blind vertrauend auf Dein Wort.
Du nimmst die Spuren meiner Tränen fort,
Doch weint' ich keine einzige zu viel.

Ob unser Wandel Deinem Spruch verfiel?
Ich weiß es nicht. Du bleibest hier und dort,
Es bleibt des Kreuzes unversehrter Hort,
Vor dem das Schicksal nur ein Wolkenspiel.

All unsre dunklen Wege müssen führen
In Deinen Sieg, und Deine Güte wacht,
Der Furcht gebietend, die das Herz zerstört.

Ich fühl es leis an meine Schultern rühren
Und gehe blind vertrauend durch die Nacht,
Ich flehte kaum, doch Du hast mich erhört.

Komp. 15. 2. 1945

Der Turm des Freiburger Münsters

Steh unerschüttert herrlich im Gemüte,
Du großer Beter glaubensmächtiger Zeit!
Wie Dich verklärt des Tages Herrlichkeit,
Wenn längst des Tages Herrlichkeit verglühte.

So will ich bitten, daß ich treulich hüte
Das Heilige, das Du ausstrahlst in den Streit,
Und will ein Turm sein in der Dunkelheit,
Des Lichtes Träger, das der Welt erblühte.

Und sollt ich fallen in dem großen Sturm,
So sei 's zum Opfer, daß noch Türme ragen
Und daß mein Volk der Wahrheit Fackel werde.

Du wirst nicht fallen, mein geliebter Turm,
Doch wenn des Richters Blitze Dich zerschlagen,
Steig in Gebeten kühner aus der Erde!

Komp. Frühjahr 1944

Produced under Licensenumber 22
Wilhelm Stollfuß - P. H. Karle Verlag - Heidelberg

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

1953 I 1471

Mus. Hs. 1234

1

Rosen

Ob von den Rosen . . (Reinhard Schneider)

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

O wow der Rosen

Theodor Storm.

Lied von Reinhold Schneider

Ziemlich langsam und mit Ausdruck.

O wow der Rosen unser frühstes Blü-hen

wenn - der Sommer noch in Fülle

ge-blieben ist

Wo-chen der

Sind die Träume nicht geblieben,

die mit der Rose,

die mit der Zeit ge-wesen

Ist es Zeit,

schneidet oft,

ich den Strauß mit hin-

Dunkel seine Lichter

Flam-

Ich glühe

ein

R. Schumann

2

dim. mf

ein-zig-mal zu lie-ben, daß für die Lie-be nie-mand Zeit zu fin-den.

mf

p

An allen Thüren hasten wir so zu, auf Thürmen, auf den Kuppeln

p

liegt ein stiller Glanz, der nur wer zu suchen, und wem er lange fern sind,

p

poco rit.

mf

wird die Klage der Sehnsucht die kein Himmel umgewinkt, durch alle langsamer Menschenbrust

mf

poco rit.

p langsamer

Himmel wehn.

mf

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

1953 I 1471

Wir fest Dr. Fuer. (Reinhold Schneider)

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Du hast Du, Herr, mein unverschuldet Leben

Poesie v. Reinhard Schneider

Ziemlich bewegt, mit starkem Ausdruck

R. Hausmann.

Du hast Du, Herr, mein unverschuldet Leben auf

mein. den Lasten in dein Licht gerichtet!

Ja, da kann Raum

mißgeartet, dem Eigenen müdem Dunkler hinge- ga-

ben. Ein Schicksal schlicht mein Weg

unschwa- ben und einem Sehnen, der mich kindisch gewiegt, hab ich in meiner Tra- le

aufgehoben, in Traum und Wachen mir in ihm zu wahren.

Wo ging ich blind in hirschgewirrten Reihe, von meinem Leid um dein Welt be tro-

gen und mich dein Bild mit, bis ein Lust entschwand. Leid du mit deinem milden

Sünden lei. se von meinem Leid, die Pflicht fortge. zo. gen, müd müdes

Kreuz ..... in meinem Le. ben stand.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

1953 ? 1471

Für Klara Dvořák. (Reinhart Schneider)

Du Deine Werke ist dein Rühm verwoben

Text von Reinhold Schneider.

Heinz Neumann.

Mit innerem Ausdruck,
ziemlich bewegt.

mf

Du Deine Werke ist dein Rühm verwoben, und jede Lilie,

für dein Hand auf stie - gen, sie müßte sich an heiliger Lieder schwingen und jede

mf

p

mf

f

mein Va - ter will dich lo - - - - ben. Das Licht, das

f

f

mf

Du gesandtschaft von o - ben, wie sollt ein Dunkel sie begraben liegen?

p

a.t.

f

Er will die Welt durchdringen und besingen, bis alle Dinge sich zu dir ver-

a tempo

f

p

mf

Herr. Was Du wünschst zu deinem Heyl. kömm,

soll oben stehn, und was dein Licht hemmt, das

soll vor allen

Augen vergehn, bist du im Ruf gesetzt zu deinem Ruhm,

wo heil'ge Demuth ihre Thron hemmt und Rast und Glauben

Seligkeit treu

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

1953 L 1471

Dein Wille mir! (Reinhold Schneider)

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Dein Wille nur! Im Dunkel ist kein Ziel.

R. Hausmann.

Dantte von Reinhold Schneider

Ruhig, mit Innigkeit.

Dein Wil. le nur! Im Dunkel ist kein Ziel.

blind vertrauend auf dein Wort, du nimmst die Tyrannen meiner Träumen fort, daß mein Ich keine ein-zige gut

viel. lang ob unser Wandel deinen Segen viel?

hin und fort, als bleibt der Kreuzes einer festerer Fort, vor dem die Tyrannen wie ein Wahn.

heil. All unser Dunkeln Wege müssen führen in dein Ring

8

p dolce

mf

mf

p

und deine Schön. heit, wenn sie kunstgebietend, wie das Herz zu stärken. Ich fühl' es

dolce

p

mf

p dolce

mf

mf

heiß an meine Schläfen weichen und gehe blind verträumend durch die Nacht, ...

mf

dein.

mf

p

mf

flieht da kaum, sag ich fast mich um. Kind.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

1953 I 1471

9

Für
An den Herrn Dr. Freiburger Münsters.
(Reinhold Schneider)

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

An den Turm des Freiburger Münsters

Reinhold Schneider.

R. Mauermann.

Feierlich, jedoch nicht zu langsam.

Du stumm-stolzer, hehr im Harnisch, du großer Hüter

glaubensmächt'ger Zeit! Wie dich umklärt des Tages Herrlichkeit, wenn längst des Tages

Herrlichkeit ver-glüh-te. Wo will ich bitten, daß ich würdig

hin-ter den Heiligen, der du mit-strahlst in dem Wort und will ein Turm sein in der

Dunkel-heit, der Licht der Frü-ge, der du Welt ver-bliebst.

Und sollt' ich fallen in dem grau-sen Thurm,

So fall' ich zum Opfer, fall auf Zions

ragen,

Und das ganze Volk der Gefangnen funkelt wonnig.

Du wirst nicht fallen, mein geliebter Thurm.

Ach wenn die Rächer Blitze hinge-schlagen;

Will' ich ja-ha-ben Theil an der

Ehr-

re!

510/54
Li

Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

512
1.25

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe